



Netzwerkerin, Vordenkerin, Strategin: Margit Niedermaier lenkt von ihrem Firmensitz die Arbeit des Landesverbandes der Unternehmer-/ Meisterfrauen im Handwerk Bayern e. V.

Mit zündenden Ideen zum Erfolg

Als Chefin im Landesverband der Unternehmer-/ Meisterfrauen im Handwerk Bayern e.V. (UFH) spinnt Margit Niedermaier von einem einsamen Hof aus ihre Netze per Telefon und mit Hilfe digitaler Medien.

Die Firma Niedermaier Haustechnik GmbH liegt etwas weg vom Schuss. Das Navigationssystem warnt vor Schotterstrecken und findet das Ziel dann doch. Im ehemaligen landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern hat sich Heribert Niedermaier 1991 den Traum der Selbstständigkeit erfüllt. Gerade, als er die Meisterbriefe für Heizung, Lüftung, Gas und Wasser in der Tasche hatte. Mit seiner Frischvermählten konnte er damals zumindest in unternehmerischer Hinsicht nicht rechnen, die ging noch einem geregelten Angestelltenverhältnis nach. Als Diplom-Übersetzerin transferierte sie Informationen der chemischen Industrie von

Deutsch nach Französisch, vom Italienischen ins Englische. „Anfangs stand der Einstieg in den Betrieb nicht zur Debatte“, erinnert sich Margit Niedermaier.

Neue Situation: Plan B

Doch plötzlich waren Valentin und Elisabeth da, und nach einer Babypause war ein Zurück in den alten Job an die Bedingung einer Vollzeitbeschäftigung geknüpft. Die vielen Auslandskontakte des chemischen Betriebes ließen sich nicht in Teilzeit bewältigen. Diese Umstände passten nicht ins Konzept der jungen Mutter. Deshalb war nach Studium und Babypause eine neuerliche Weiterbil-

dung angesagt. Das Lernen ist ihr noch nie schwergefallen, und so kniete sie sich in die Termini technici und Phrasen des SHK-Handwerks und gab sich im Übrigen der Illusion hin, mit PC und Schreibtisch seien die Eckpunkte einer SHK-Karriere gelegt. „Ich wurde hingestellt und hatte mich zu bewähren“, sagt sie und weiß, dass dies die Normalität ist bei vielen mitarbeitenden Ehefrauen. Brenzlich war nicht nur die Kommunikation mit den Fachkräften des eigenen Betriebes. „Davor hatte ich richtiggehend Bammel“, erinnert sich die 41-Jährige. Aber bald schon hingen die ersten Urkunden an der Wand: „Kaufmännischer Fachwirt“ stand darauf zu lesen und „Betriebswirtin

des Handwerks“, und schon machte ihr keiner mehr etwas vor.

Heute ist sie Kaufmännische Leiterin der GmbH und trägt die finanzielle Verantwortung. 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen aus Hohenpolding. Die oberbayerische Gemeinde zählt heute knapp 1.500 Einwohner, die weit verstreut auch in Einzelgehöften leben. Bürgermeister der Gemeinde ist der SHK-Meister Heribert Niedermaier. Seit 2002 lenkt der 43-Jährige in seiner Freizeit die Geschicke des Ortes ehrenamtlich.

Hier wird auf Ehrenamt gesetzt

Überhaupt das Ehrenamt. Es genießt einen hohen Stellenwert bei den Niedermaiers, denn auch die Chefin ist Funktionärin vor Ort. Als stellvertretende Vorsitzende der Nachbarschaftshilfe Hohenpolding e. V. sorgt sie sich nicht nur um Notfälle in der Gemeinde, sie ist auch Organisatorin eines Sommerferienprogramms und des Weihnachtsmarktes. Zudem: Rund zehn Stunden wöchentlich gehören unentgeltlich den UFH. Als Newcomerin und Quereinsteigerin im SHK-Handwerk hat sie anfangs nicht nur vom Weiterbildungsangebot der Handwerkskammer profitiert. Hilfreiche Unterstützung kam auch von den Kolleginnen der Unternehmerfrauen. Dies zahlt Margit Niedermaier heute mit großer Münze zurück. Jahrelang war sie erste Vorsitzende im Arbeitskreis Landshut der UFH, vor zwei Jahren wurde sie zur Landesvorsitzenden

in Bayern gewählt. Als ob dies alles nicht genügte, ist die 41-Jährige auch Mitglied im Gesamtvorstand des Bundesverbandes UFH und fungiert als Pressereferentin.

„Fachlicher und persönlicher Austausch ist von grundlegender Bedeutung“, sagt die Landesvorsitzende, in deren Verband heute annähernd 1.300 Frauen in 25 regionalen Gruppen den Schulterchluss suchen. „Mit wem soll ich denn über meine beruflichen Sorgen und Nöte reden?“, fragt die Unternehmerin achselzuckend. „Meine Nachbarn sind lieb und nett, aber die haben einen anderen Job und andere Sorgen“, weiß sie. Also kann das offene Ohr doch nur von einer der ihren kommen. Unternehmerfrauen im Handwerk erfüllen eine wichtige Aufgabe, doch noch immer gibt es vereinzelt Chefs, denen eine gut informierte Ehefrau suspekt ist. Da werden schon mal Informationen vor- und die Ehefrau von Informationsständen weggehalten. Deshalb gilt es, jede Form zu nutzen, um interessierte Kol-

leginnen auf das Beratungs- und Weiterbildungsangebot der UFH hinzuweisen. Selbst auf der Firmen-Homepage ihres Betriebes informiert ein Menü-Punkt „Für die Frau“ über die Arbeit der UFH, er ist verlinkt mit der offiziellen Homepage.

Und weil wir gerade beim Thema IT sind: Dies ist ein absolutes Steckenpferd von Margit Niedermaier. Auf die Unternehmerfrauen färbt dieses Fachwissen ab. In Franken starten in diesem Herbst erstmals zwei Kurse, bei denen Unternehmerfrauen eine Zusatzqualifikation als IT-Fachwirtin erlangen können. Dieses Kursangebot der Handwerkskammer trägt die Handschrift der Landesvorsitzenden, weil sie ein gewaltiges Defizit in diesem nicht nur für die Zukunft wichtigen Bereich erkannt hat. Die Handwerkskammern hat sie dabei als Bildungsträger gewinnen können, die diesen Vorschlag gerne aufgegriffen haben. Denn auch dort ist die Erkenntnis gegenwärtig, dass gut ausgebildete Ehefrauen dafür sorgen, dass



Ganz schön viel Landschaft hier, doch die Kundschaft kommt sogar aus der Großstadt. Das Satellitenbild zeigt die Lage der Niedermaier GmbH in Hohenpolding (siehe roter Pfeil). Foto: Google Earth

**MEIN HAUS
KRIEGT KUPFER**

Installieren Sie Kunden- zufriedenheit. Mit Kupfer.

Zufriedene Kunden spielen eine wichtige Rolle für den Erfolg Ihres Unternehmens. Also machen Sie Ihren Kunden und auch sich selbst glücklich – mit Rohrleitungen aus Kupfer. Sie ersparen sich Reklamationen und nicht berechenbare Nacharbeiten. Denn Kupfer hält ein Leben lang.

Jetzt informieren und registrieren!

www.mein-haus-kriegt-kupfer.de





Eine kleine, technikdominierte Ausstellung informiert die Kunden über den Stand der Möglichkeiten.

es den Betrieben besser geht. „Weiterbildung auch für die Ehepartnerin ist eine Existenzsichernde Maßnahme“, sagt sie. Den Teilnehmerinnen in den Kursen in Ansbach und Nürnberg, sie sind im Übrigen längst ausgebucht, sollen die Möglichkeiten des Online-Marketings nähergebracht werden: Adwords, Webshop, Google-Mail und -Analytics – all diese Begriffe gehen Margit Niedermeier wie selbstverständlich von den Lippen. „Hier werden Erfolgskonzepte verfolgt und Themen angegangen, die im täglichen Geschäft nur allzu oft untergehen“, sagt sie. Auch die Lehrmethode soll eine moderne sein: Nicht immer müssen die Kursteilnehmerinnen anwesend sein, manche Lektionen lassen sich auch clever per E-Learning erledigen. Der Kurs steht unter Beobachtung, und noch vor Be-

ginn waren Bildungsträger auf europäischer Ebene daran interessiert, das Konzept abzugreifen. „Nichts da!“, sagte die Oberbayerin, der Pilotkurs bleibt im Land. „Wir in Bayern“, sagt sie noch schmunzelnd und zwinkert ironisch. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass ein vergleichbares Bildungsangebot bald schon auch in anderen Regionen und Bundesländern verfügbar ist. Denn im heutigen Informationszeitalter wird es immer wichtiger, das vorhandene Bildungsangebot zu überprüfen und anzupassen, dessen ist sich die Landesvorsitzende sicher.

Zehn Stunden fürs Ehrenamt

Netzwerke pflegen und liebgeordnete Gewohnheiten hinterfragen, das ist ein Erfolgsprinzip von Margit Niedermaier. Mit ihren Ideen und kritischen Fragen bringt sie nicht nur die UFH voran, sondern auch den eigenen Betrieb. „Wir wollen Platzhirsch werden!“, sagt sie selbst-

bewusst. Nicht der Preis sei Akquise-Instrument Nummer eins; über Qualität, Zuverlässigkeit und Termintreue will man die Kundschaft für sich gewinnen. Bis in den Osten und Norden Münchens reicht das Einzugsgebiet, zu dem auch aufstrebende Städte und Gemeinden in Flughafennähe gehören. Dort siedeln sich bevorzugt junge finanzkräftige Familien an. Dabei ist es nicht von Nachteil, wenn die Chefin das internationale Klientel auch auf ausländisch beraten kann. „Ein guter Preis für gute Leistung“ wird von den Kunden verlangt, denn auch ein 24-Stunden-Notdienst muss finanziert werden und „die Mitarbeiter brauchen einen Lohn, von dem sie leben können“, sagt die Chefin resolut. Eine überdurchschnittlich lange Firmenzugehörigkeit ist die Konsequenz, zudem ein faires Miteinander, bei dem der Nebenerwerbs-Landwirt zur Erntezeit problemlos Urlaub kriegt und im Gegenzug Überstunden brummt, wenn der Betriebsablauf es verlangt. Zwei junge Handwerksmeister haben dieser Tage ihre Prüfung bestanden und sollen im Betrieb ei-

ne Perspektive bekommen. So geht moderne Unternehmensführung heute unter Berücksichtigung traditioneller Werte.

Neugierde nutzen

„Alles aus einer Hand“ bietet die Niedermeier Haustechnik GmbH, wobei der Bereich Heizung einen breiten Raum einnimmt. Ob konventionell oder regenerativ – bei Heribert Niedermeier und seinen Angestellten ist der Kunde auf der sicheren Seite. Und weil die Postanschrift Kleinstadt 1 – sie erinnern sich: die Adresse, die vom Navigationssystem kaum gefunden wird –, keine Auflage ist, reagieren die Niedermaiers mit zündenden Konzepten. Sie locken die Städter heraus aufs Land, inszenieren Heizshows mit dampfenden Heizkesseln und kitzeln auch den Spieltrieb der Männer heraus. „Wir jammern nicht, wir machen das Beste aus unserer Lage und nutzen unser Latifundium“, sagt die Chefin noch. Als sie mit anderen Handwerksbetrieben zur Hausmesse luden und zeigten, wie man Hackschnitzel macht, kamen 3.000 Besucher. Das ist so sensationell wie glaubhaft. Sofern die Autos mit Navigationssystem ausgestattet waren.

Arnulf Hettrich

Ein ehemaliger Bauernhof ist Sitz des 18-Mann-Betriebs von Heribert Niedermaier. Mit Events und Informationsveranstaltungen lockt er Städter heraus an den Firmensitz.

